

Siedlergesangsverein „Freundschaft“: Revue unterm Kerwekranz

Einziger Verein, der Tradition der Käfertaler Kerwe pflegt

Früher zählte in Dörfern die Kerwe zu den Höhepunkten im Jahr. Sichtbares Zeichen war ein mit bunten Bändern geschmückter Kerwekranz. Sein Aufhängen war ein feierliches Ereignis. Seit 1990, damals nach einer Unterbrechung von achtzehn Jahren, hält der Siedlergesangsverein „Freundschaft“ diese alte Tradition hoch. Mittlerweile ist er der einzige Verein in Käfertal, der zur Käfertaler Kerwe, am zweiten Sonntag im August, am Vereinslokal „Waldpforte“ den Kerwekranz aufhängt.

Schwarz gekleidet mit Zylinder erklimmt „Kerweborsch“ Kurt Heck, erster Vorsitzender der „Freundschaft“, die Leiter, um den Kranz zu taufen. Allerdings tut er dies sehr bedächtig. Stufe für Stufe, denn im abgelaufenen Kerwejahr haben vor allem der Verein, aber auch unser Land und Europa viel erlebt. Auf jeder Sprosse erzählt der Kerweborsch eine lustige Anekdote oder gibt seinen Senf zu politischen und gesellschaftlichen Ereignissen. Fleißig hat er das ganze Kerwejahr hindurch gesammelt. Ehefrau Gerlinde hat seinen Ideen entsprechende Verse gezaubert. Da das Vortragen sehr anstrengt, lässt Heck sich nach den einzelnen Refrains: „Denn heut ist unser Kerwefest, ein Prost auf alle Kerwegäst“ ein Einliter-Römerglas mit Roséwein von seinen Assistenten reichen, ebenso schwarz ge-

kleidet: Edgar Geibert, Alois Hofmeister und Robert Martin. Oder ausnahmsweise ein Bier, das Martin noch schnell mit dem Plastikstrohalm aufschäumt. Es passt besser zum Vers über die Sängerei nach Berlin und in den Spreewald: „Ziel war die Waldgaststätte .Waldhof hier und ausgeschenkt wurde Eichbaum Bier.“ Zum unerwarteten Höhepunkt der Busfahrt kam es, als die Männer nachts am Brandenburger Tor unter Polizeischutz den „Jäger aus Kurpfalz“ sangen. Derweil hält „Pfarrer“ Walter Kugler die Leiter fest im Griff.

Im letzten Jahr fand als Ersatz für das Käfertaler Straßenfest erstmals das Schlachtfest statt: „Doch diesen Ansturm sah keiner voraus, so ging uns nicht nur das Sauerkraut aus.“ Der Freundschafts-Nikolaus hat plötzlich geschult, weil

Auf jeder Stufe nach oben stärkt sich „Kerweborsch“ Kurt Heck. Lustige Verse vorzutragen, macht durstig.

Fotos: UKü



Kurt Heck mit Assistenten (von links): Robert Martin, Alois Hofmeister, „Pfarrer“ Walter Kugler und Edgar Geibert.

er sein Gebiss verloren hatte. gab es ein sechsständiges Konzert: „Ehre, wem Ehre gebührt – em Bart“, flüsterte er. Anlässlich des 65. Geburtstags von Chordirektor ADC Volker Schneider Freud hat der Gerhard Spehn

grad so wie heut.“ Die Frauengruppe reiste nach Holland. In der Nacht wurde im Hotel Feueralarm ausgelöst. Erschrocken sprangen sie aus dem Bett und standen „in Nachthemd und Schlappen, mit Wickel im Hoor“ auf dem Gang. „Gebrennt hots net, aber unter Garantie gab's Alarm wegen heiße Frau aus Germany.“

Ob Eurokrise, die neuen Wortschatz in unser Vokabular brachte, Fußball-EM oder Olympiade, die tollsten Geschichten ereignen sich vor der Haustür. Weil ein Sänger ganz schnell am Erdbeerhäusel ein paar Erdbeeren kaufen wollte, ließ er den Schlüssel in seinem neuen Benz stecken. Auf der Heimfahrt bemerkte er einen Flecken auf dem Sitz. Auch das Amaturenbrett sah plötzlich ganz anders aus. Das konnte nicht sein Wagen sein. Zurück am Erdbeerhäusel, wartete schon die Polizei. Ein Kunde mit gleichem Auto machte es wie der Sänger. Die Polizei rät: „Ist der Weg auch noch so knapp, zieh lieber stets die Schlüssel ab!“

„Denkt net an die Wirtschaftskrise und net an die eigne Miese“, riet der Kerweborsch abschließend den vielen Besuchern. Die ließen es sich im Biergarten bei Livemusik und einer besonderen Kerwe-Speisekarte gut gehen. **UKü**

